

Liebe\*r Leser\*in,

Dies ist ein akzeptiertes Manuskript eines bei De Gruyter in der Zeitschrift *Orientalistische Literaturzeitung* am 22. Juli 2012 veröffentlichten Artikels, verfügbar unter <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1524/olzg.2011.0025/html>

Es unterliegt den Nutzungsbedingungen der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>), die die nicht kommerzielle Wiederverwendung, Verbreitung und Vervielfältigung über ein beliebiges Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert und in keiner Weise verändert, umgewandelt oder ergänzt wird. Wenn Sie dieses Manuskript für kommerzielle Zwecke verwenden möchten, wenden Sie sich bitte an [rights@degruyter.com](mailto:rights@degruyter.com).

Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Detlef Jericke

Rezension zu: Mazar, Amihai / Robert A. Mullins (eds.), *Excavations at Tel Beth-Shean 1989–1996. Volume II: The Middle and Late Bronze Age Strata in Area R. (The Beth-Shean Valley Archaeological Project Publication No. 2; Jerusalem 2007)*

in: *Orientalistische Literaturzeitung* 106 (2011), Heft 3, S. 195–197

<https://doi.org/10.1524/olzg.2011.0025>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags De Gruyter Brill publiziert:

<https://www.degruyterbrill.com/publishing/fuer-autoren/autoren-richtlinien/repository-richtlinie-zeitschriften?lang=de>

Ihr IxTheo-Team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

**Mazar, Amihai / Mullins, Robert A. (Hg.): Excavations at Tel Beth-Shean 1989–1996. Volume II: The Middle and Late Bronze Age Strata in Area R.**  
Jerusalem: The Israel Exploration Society, 2007. XIX, 731 S., 172 Abb., 79 Taf. und 401 Fotos, 3 Faltpläne und 1 CD im Anh. 4° = The Beth-Shean Valley Archaeological Project Publication No. 2. Lw. \$ 92.00. ISBN 965-221-065-X. –  
Bespr. von Detlef Jericke, Heidelberg.

Der im mittleren Jordantal am Rande der Jesreelebene gelegene Siedlungshügel wurde erstmals zwischen 1921 und 1933 vom University Museum der University of Pennsylvania unter Clarence Fisher, Alan Rowe und Gerald M. FitzGerald ausgegraben. Im Jahr 1983 wurden die Grabungen von der Hebräischen Universität, Jerusalem, unter der Leitung von Yigael Yadin und Shulamit Geva für eine Kampagne wieder aufgenommen und dann unter Amihai Mazar von 1989 bis 1996 weiter geführt. Das vorliegende Buch ist der zweite Band der auf vier Bände angelegten Dokumentation der zuletzt genannten Ausgrabungen<sup>1</sup>. Der Name Tel Beth-Shean ist eine neuhebräische Bildung, die auf der als sicher geltenden Gleichsetzung des Siedlungshügels mit dem in ägyptischen Dokumenten der 18.–22. Dynastie genannten Ort *b(y)t š(')l* bzw. *bīt-šāni* (EA 289, 19f) beruht, der im Alten Testament mehrfach als Bet-Schean (hebr. *bēt še'ān*) belegt ist<sup>2</sup>. Der arabische Name des Platzes, Tell el-Ḥuṣn, wird in dem Band nur einmal erwähnt. Die Identifizierung mit Bet-Schean basiert auf der Namensähnlichkeit mit dem in der Nachbarschaft des Hügels liegenden Ort *Bēsān* (heute auch neuhebr. Beth-Shean). In hellenistischer Zeit wurde der Ort in Skythopolis umbenannt und die Besiedlung auf die am Fuß des ca. 12 m hohen Siedlungshügels gelegene Unterstadt ausgeweitet.

Der hier zu besprechende Band konzentriert sich auf archäologische Reste aus dem Areal R, das sich in unregelmäßiger Form über das Zentrum des Siedlungshügels erstreckt. In 16 Kapiteln werden die Funde der ausgehenden Mittelbronzezeit (MB IIB,

17./16. Jh. v.Chr.) und der Spätbronzezeit (SB I bis SB IIA, Straten R-2 und R-1, 15./14. Jh. v.Chr.) besprochen. Die Dokumentation umfasst dabei alle Fundkomplexe von der Architektur bis zu Kleinfunden. Petrographische Analysen, Laboruntersuchungen botanischer Reste und <sup>14</sup>C-Untersuchungen ergänzen die Darstellung, die den für Endpublikationen zu erwartenden Standards entspricht. Im Zentrum steht die Präsentation der Architektur (Kapitel 3, S. 39–241; Autoren: A. Mazar und A.R. Mullins) und der Keramik, wobei die Bearbeitung der mittelbronzezeitlichen (Kapitel 4, S. 242–389; Autor Aren M. Maeir) und der spätbronzezeitlichen Gefäße (Kapitel 5, S. 390–547; Autor R.A. Mullins) gesondert erfolgt.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Dokumentation der architektonischen Reste. Die mittelbronzezeitliche Bebauung (Straten R-5 bis R-3) zeigt einfache Gebäude, teilweise mit intramuralen Bestattungen (S. 199–200), und ab Stratum R-3 einen offenen Platz im Zentrum des Areals. Die Ausgräber interpretieren den Befund als unbefestigte kleine Siedlung, die nicht größer als 2 ha war (S. 39–111). Der Hauptsiedlungsplatz der Region lag in dieser Zeit etwa 6 km weiter südlich auf Tell eṣ-ṣārem/Tel Rehov<sup>3</sup>. Das Bild ändert sich in der Spätbronzezeit (Straten R-2 und R-1). Bereits die älteren Ausgrabungen der University of Pennsylvania legten im Bereich des Areals mehrere zeitlich aufeinander folgende Tempel frei. Die neueren Ausgrabungen scheinen diesen Befund durch das kultisch interpretierte Gebäude 58066 aus Stratum R-2 (erste Hälfte 15. Jh. v.Chr.) zu ergänzen (S. 112–128). Dabei handelt es sich um ein insgesamt 14 x 11,75 m großes isoliert stehendes Bauwerk mit drei hintereinander liegenden Räumen und mehreren Seitenräumen. Der vordere Breitraum (3,4 x 9 m) wird als Eingangshalle und der dahinter liegende Raum (5,6 x 7,35 m) als Haupthalle des Tempels angesehen. Der an die Haupthalle angrenzende hintere trapezförmige Raum (7,9 x 1,95 x 3,15 m) könnte nach Ansicht der Ausgräber das „Allerheiligste“,

eher jedoch „an auxiliary room“ sein (S. 123). Da die Eingänge zum vorderen Breitraum und zum Hauptraum versetzt sind, zählt A. Mazar das Gebäude zu den von ihm bereits in anderem Zusammenhang beschriebenen spätbronzezeitlichen „Tempeln mit indirektem Eingang und unregelmäßigem Plan“ („Temples with Indirect Entrances and Irregular Plans“)<sup>4</sup>. Eine solche architektonische Klassifizierung ist erkennbar unspezifisch. Notwendigerweise muss im Einzelfall jeweils die Auswertung des Inventars und der Kleinfunde die Interpretation des Gebäudes stützen. Während derartige Befunde bei den von A. Mazar angeführten Parallelen wie dem Grabentempel von Lachisch oder dem Heiligtum von Tell Mubārak/Tel Mevorah vorliegen, trifft Gleiches für das Gebäude von Tel Beth Shean nicht zu. Die Dreigliedrigkeit fällt als Argument weg, wenn der hintere Raum als „auxiliary room“ gedeutet wird. Ein gestuftes Podium aus Lehmziegeln im Hauptraum kann wegen seiner Lage in der in der südwestlichen Ecke nur schwerlich als Podest für ein Götterbild oder ein entsprechendes Symbol interpretiert werden, da sich der Eingang zu dem Raum an der südöstlichen Ecke befand und entsprechende Podien in Heiligtümern der Mittel- und Spätbronzezeit meist an der dem Eingang gegenüberliegenden Wand angebracht waren. Das im Bereich des Podiums gefundene Fragment eines zylindrischen, an der einen Seite geglätteten Basaltsteins zeigt entfernte Ähnlichkeiten zu den aus der Bronzezeit hinlänglich bekannten aufgerichteten Malsteinen („Masseben“) (S. 121 mit S. 118 Photo 3.64. und S. 119 Photo 3.66.). Die Hauptlast der kultischen Interpretation trägt der im Schutt des Hauptraums gefundene Fuß einer Bronzefigur, wenn die Vermutung der Ausgräber zutrifft, dass es sich um die aus spätbronzezeitlichen Kontexten in Palästina geläufige Darstellung einer schreitenden männlichen Gottheit handelt (S. 128; vgl. S. 618 mit Fig. 9.7). Angesichts der Spärlichkeit der auf eine kultische Nutzung des Gebäudes weisenden Funde kommen auch die Ausgräber zunächst zu dem Schluss, dass es

wenig Hinweise auf eine entsprechende Interpretation gibt. Von daher erscheint es schwer verständlich, dass sie im gleichen Zusammenhang versichern: „there is little doubt that it served as a temple“ (S. 128). Das Gebäude ist seit Längerem bekannt und wurde bereits in Vorberichten publiziert. In einer ersten Rezeptionsphase wurde die Deutung der Ausgräber weitgehend übernommen<sup>5</sup>. Angesichts der nun vorliegenden Endpublikation könnte die kritische Diskussion noch einmal ergebnisoffen aufgenommen werden.

Die Beschreibung der architektonischen Reste aus Stratum R-1 (spätes 15. und 14. Jh. v.Chr.) erfolgt weitgehend im Rahmen einer Neubewertung der bei den älteren Grabungen erhobenen Befunde (S. 139–198). Wie die Archäologen der University of Pennsylvania gehen auch die Ausgräber der Hebräischen Universität davon aus, dass es sich um einen Stützpunkt der Pharaonen der 18. Dynastie handelte (S. 139). Unterschiede gibt es bei der Deutung einzelner Gebäude. Im Nordosten des Areals erkannten die älteren Ausgräber drei Einheiten mit kultischer Funktion: den „Mekal Temple of Thotmes III“ (UME 1234), den „Northern Temple“ (UME 1226) und ein dem Kult dienendes Nebengebäude (UME 1230). Im Gegensatz dazu sehen die Archäologen der Hebräischen Universität allein UME 1230 als Tempelgebäude. Die Argumente gründen in Überlegungen zur Tempeltypologie. Das aus einer Halle (9 x 14,1 m) und einem dahinter liegenden Breitraum (1,5 x 5 m) bestehende Gebäude zeige Ähnlichkeiten zu den sogenannten syrischen Tempeln des 2. Jts. Die beiden anderen Einheiten seien aufgrund ihrer unspezifischen Form nicht als Tempel einzustufen. Allenfalls könne UME 1234 als Nebengebäude für kultische Zwecke gedient haben (S. 180–187). Im Süden des Areals legten die älteren Grabungen massive Mauern frei, die zunächst als Reste einer Stadtbefestigung, später als Temenosmauer des „Mekal Temple“ (s.o.) gedeutet wurden. Nach Ansicht der Autoren des hier zu besprechenden Bands handelt es sich jedoch um den einzig vollständig erhaltenen Raum (2,2 x 4,3

m) eines repräsentativen Gebäudes, dessen Gesamtgröße auf ca. 40 x 20–25 m geschätzt wird (S. 177–180). Vorläufig wird es als eine „large residency or even a small palace, perhaps serving a high-ranking official of the Egyptian government at Beth-Shean during the 18th Dynasty“ interpretiert (S. 178). Für diese Einschätzung spricht die Lage des Gebäudes am höchsten Punkt des Siedlungshügels. Dazu kommen Hinweise auf eine qualitativ überdurchschnittliche Ausstattung der Anlage. Bereits bei den amerikanischen Ausgrabungen wurde eine Stele gefunden, die einen zähnebleckenden Löwen und einen Hund zeigt („Lion and dog stele“)<sup>6</sup>. Die neueren Arbeiten erbrachten Indizien für eine farbige Dekoration der Wände („small bits of blue-tinted plaster“, S. 177). Ob sich die die jetzt vorgeschlagene Interpretation der architektonischen Reste bewährt, muss die weitere Diskussion zeigen. Kritische Nachprüfungen werden jedoch dadurch erschwert, dass der Siedlungshügel im Süden stark erodiert ist. Somit ist die Suche nach weiteren architektonischen Resten der vermuteten repräsentativen Residenz ausgeschlossen.

Interessante Objekte sind, wie häufig in Ausgrabungsberichten, unter den Kleinfunden notiert. Dazu zählen ein Henkel samt Randstück eines großen Kessels aus Metall (S. 614–618), ebenso eine dreifarbig bemalte Scherbe, die einen Trompeter zeigt (575–576 mit Fig. 7.3. und Photo 7.7.; eine farbige Abbildung findet sich auf der Rückseite des Schutzumschlags). Von den vier dokumentierten Rollsiegeln ist ein von Dominique Collon besprochenes mittelbronzezeitliches Exemplar erwähnenswert, das drei Verehrer hinter einem hockenden Löwen darstellt und somit ein bislang in der zeitgenössischen Glyptik Palästinas nicht bekanntes Motiv aufweist (S. 578–581). Die vierzehn von Baruch Brandl bearbeiteten Skarabäen (S. 582–605) verteilen sich auf alle fünf Straten. Größtenteils zeigen sie ägyptisierende Motive. Auf einem aus Stratum R-4 stammenden Stück findet sich der Thronname des Pharaos Neferhotep I. aus der 13. Dynastie (S. 587–589). Zwei Exemplare aus spätbronzezeitlichen Kontexten

weisen figürliche Abbildungen auf, eine stehende menschliche Figur bzw. einen schreitenden Löwen. Letztgenanntes Fundstück wurde zwar in Stratum R-1 gefunden, wird von Brandl jedoch in die Mittelbronzezeit II datiert, wobei er auf den „unrecognized 13th Dynasty style of depicting lions“ verweist (S. 589).

Ein „Index of Finds by Locus“ (S. 722–731; Bearbeiter Merav Schiffer) erschließt den sorgfältig edierten Band, der einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der materiellen Kultur Palästinas im 2. Jt. v.Chr. darstellt.

---

<sup>1</sup> Der erste Band bietet einen Überblick über die Besiedlung des Ortes von der ausgehenden Spätbronzezeit bis in das Mittelalter: A. Mazar (Hg.), *Excavations at Tel Beth-Shean 1989–1996. 1. From the Late Bronze Age IIB to the Medieval Period* (The Beth-Shean Valley Archaeological Project Publication No. 1; Jerusalem 2006). Inzwischen ist auch ein dritter Band erschienen: A. Mazar / N. Panitz-Cohen (Hg.), *Excavations at Tel Beth-Shean 1989–1996. 3. The 13th–11th Century BCE Strata in Areas N and S* (The Beth-Shean Valley Archaeological Project Publication No. 3; Jerusalem 2010).

<sup>2</sup> A. Mazar, *Tel-Beth-Shean: History and Archaeology*, in R.G. Kratz / H. Spieckermann (Hg.), *One God – One Cult – One Nation. Archaeological and Biblical Perspectives* (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 405; Berlin u.a. 2010) S. 239–271.

<sup>3</sup> Der Platz mit ausgedehnten Funden der Bronze- und Eisenzeit wird seit 1997 ebenfalls von Amihai Mazar ergraben.

<sup>4</sup> A. Mazar, *Temples of the Middle and Late Bronze Ages and the Iron Age*, in A. Kempinski / R. Reich (Hg.), *The Architecture of Ancient Israel. From the Prehistoric to the Persian Periods* (Jerusalem 1992) S. 161–187, v.a. S. 177–182.

---

<sup>5</sup> W. Zwickel, Der Tempelkult in Kanaan und Israel. Studien zur Kultgeschichte Palästinas von der Mittelbronzezeit bis zum Untergang Judas (Forschungen zum Alten Testament 10; Tübingen 1994) S. 171–172; hier noch Stratum R-3 zugeordnet.

<sup>6</sup> Die Stele ist auf dem Frontispiz der Grabungsdokumentation von 1930 abgebildet: A. Rowe, The Topography and History of Beth Shan (Publications of the Palestine Section of the Museum of the University of Pennsylvania 1; Philadelphia 1930).